




Kirsten Kötter

Paradoxes Museum Paradoxical Museum



Kirsten Kötter

Narrative Installation

Installation as a novel

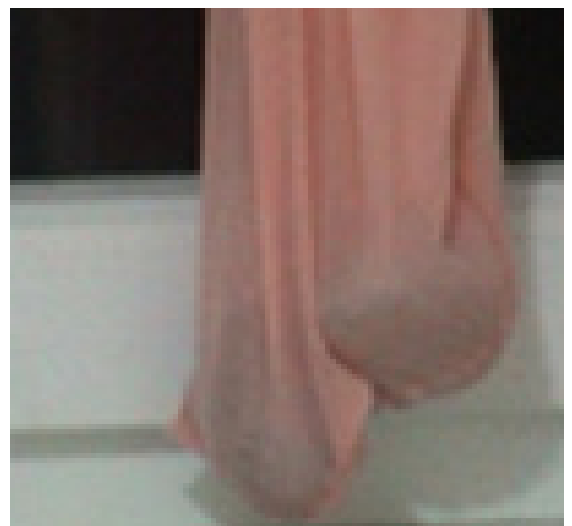


Der Begriff „Paradoxe Installation“ bezieht sich auf „Paradoxe Intervention“ aus der Therapie. Bei der „Paradoxen Intervention“ behauptet der Psychologe das Gegenteil. Er provoziert den Klienten.

Die Installation „Le voyage à Tunis n’a jamais eu lieu“ (2011), die sich auf die reale historische Tunisreise der Maler Klee, Moillet und Macke bezieht, arbeitet mit ähnlichem Kunstgriff. Viele Besucher reagierten darauf („Wieso? Ich war doch in Tunesien? u.ä.). Andere reagierten auf die Bilder: Ein konstruktives Ölbild war vor die Wand geklappt und

ein zweites Bild war die Malerei eines Musters auf Textil (vgl. Abb. S. 3 oben). Die Präsentation von scheinbar zusammenhanglosen Gegenständen: Vase, Schüssel, Kleid erinnerten an ein Heimatmuseum (vgl. Abb. S. 2 unten links). Ethnologie, Ausgrabung, Kunst, Kunsthandwerk, Wissenschaft - alles war in dieser Installation verbunden und ließ eine Geschichte vermuten, die nicht näher ausformuliert wurde.

Bei der Ausstellung „Konstruieren und konstruieren“ war eine Geschichte der Schlüssel. Paul Klee, Josef Albers und ein Architekt ein ethnologisches Museum, mit sehr alten, volkstümlichen, halb magischen Exponaten. Dabei kommen sie in ein Gespräch und diskutieren über das „Konstruieren“,





S. 1 Tische nach Popowa unter den Palimpsesten
 „Blick vom Baugerüst“ und „Laserstrahlen“ in: *Konstruieren und konstruieren*, Curator's Novel Berlin, 2012;
 S. 2 oben: *Das Grab des Rentierbesitzers, Crêpes de Chine*, bemalt, über Steinen, in: *Konstruieren und Konstruieren s.o.*; S. 2 unten rechts: *Als Louise Bourgeois ihren Turnbeutel vergaß, Beutel mit Steinen*, in: *Konstruieren und Konstruieren s.o.*; S. 2 unten links und S. 3 Mitte: *Le voyage à Tunis n'a jamais eu lieu, basis*, Frankfurt am Main, 2012; S. 3 unten: *Projektion aus Wohnmaschine*, Städelschule Frankfurt, 2002





bzw. die Intuition. Die Geschichte geht auf eine wahre Begebenheit zurück: Der in zwei Eben gebaute Stadtteil Pasila stand in den 1970er Jahren in großer Kritik, und der Architekt nahm sich deshalb das Leben. Die Ausstellungsstücke spinnen das Thema inhaltlich und visuell weiter: „Konstruktion“ (vgl. die Gemälde und die „Tische nach Popowa“ auf S. 1) trifft auf „Magie“ (vgl. die Textilobjekte auf S. 2 rechts unten und oben und auf S. 5 oben).

Das Thema von „Konstruieren“ ist dem der „Tunisreise“ ähnlich: „Mo-

derne“, Avantgarde oder Folklore? Wie leben wir in unseren Städten? Dasselbe Thema begegnet uns bei der Installation „Wohnmaschine“, die sich ebenfalls mit moderner Architektur auseinandersetzt, von den 1920er Jahren bis heute.

Auf vier Wände der Box, in die man nur von außen schauen kann (s. Abb. S. 10), wird projiziert. Die Wände fungieren als Gliederung für die Projektionen: Auf Wand 1: 4 architekturhistorisch interessante Bauten (vgl. Abb. S. 3 unten rechts), Wand 2: Bilder von Architekten (vgl. Abb. S. 4 oben links und Abb. S. 8 oben rechts), gemischt mit didaktischen Bildern aus dem Bauhaus, die als Video gezeigt wurden. Bei ihnen waren die Standfotos abgefilmt worden und wie bei einem mechani-



S. 4 oben: Projektionen Wohnmaschine, 2002: Die Architekten Gropius, Le Corbusier und unten links: Jahreszahlen wischen (Video); S. 5 Mitte: Das Grab des Rentierbesitzers und „Das schamanische Tagebuch“, Malerei auf Stoff, 90 x 70 cm, in: Konstruieren und Konstruieren; S. 5 unten links: Pasila (Helsinki), in: Konstruieren und Konstruieren; S. 5 unten rechts: Global Origin, Gipsabformung nach nachgeformter Tonsklulptur, die nach einem Zeitungsfoto geformt war, in: bauen entwerfen design & construct, in: Curator's Novel, Berlin 2012





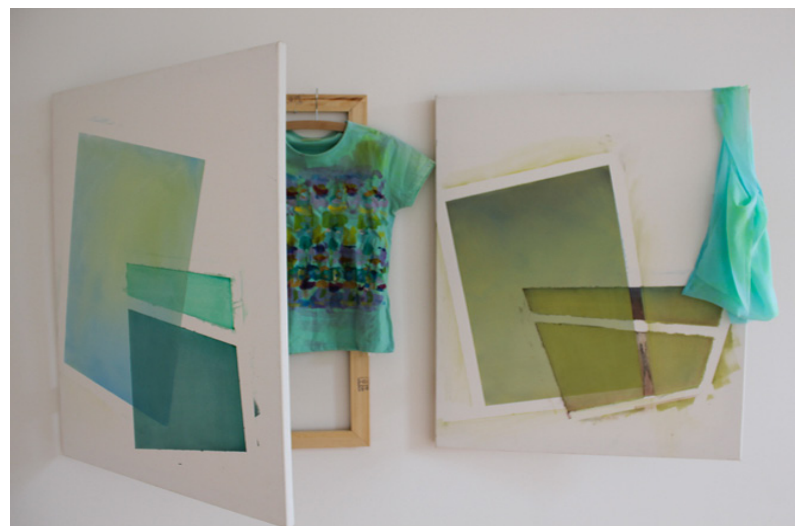
Tunisreise. Die Maler *Paul Klee*, *Louis Moilliet* und *August Macke* reisten 1914 für etwa zwei Wochen nach "Tunis" (= Tunesien; historische Bezeichnung). Für die Maler *Klee* und *Macke*, deren künstlerisches Werk von großer Bedeutung für die Malerei der *Klassischen Moderne* ist, brachte die Reise eine Weiterentwicklung ihrer Malerei hin zur Abstraktion und zur Gestaltung hin zur Farbharmone. "Die Farbe hat mich. [...] ich und die Farbe sind eins. Ich bin Maler.", schrieb *Klee* auf der Reise (1).



schem Balett bewegten sich die Figuren deshalb wie Marionetten (vgl. Abb. S. 8 unten rechts und Video-Dokumentation auf http://www.kunstgesprach.de/52_kunst_28_de.htm), Wand 3 zeigte ein Video, bei dem Jahreszahlen von einem Fenster gewischt wurden (vgl. Abb. S. 4 unten rechts).

Auch hier war ein Text der Schlüssel: In der absurden Geschichte „Wohnmaschine“ wird eine Frau selbst zu einer Wohnmaschine, und man erlebt einen Rückblick auf ihr Leben unter diesem Aspekt.

S. 6 links: *The Abstract Norway*, Schwarz-Weiß-Fotografie nach Installation, 2012; S. 7 oben: Pseudo-Lexikon-Text in: *Le voyage à Tunis n'a jamais eu lieu*, s.o., S. 7 Mitte: *Kirsten Kötter* bei „*The Organic Kunstverein*“, Art Slam im Frankfurter Kunstverein 2013; S. 7 unten: Installation von Kleidung mit Bildern, 2013;





Bei „Global Origin“ waren die Produktionsvorgänge durcheinandergewirbelt: Nach dem Foto einer afrikanischen Holzskulptur wurde eine Tonskulptur geformt, von der nun wiederum ein Gipsmodell abgenommen wurde (vgl. Abb. S. 5 unten rechts). Von alltäglichen Plastikschüsseln waren Gipsabdrücke genommen; eine Technik, die man im musealen Bereich anwendet (vgl. Abb. S. 9 Mitte). In diesen Schüsseln lagen bemalte Tücher. Auch hier mischten sich alle Ebene: Markt, Museum. Malerei wurde neu

S. 8 Mitte: *Gartenstadt Marokko*, 2012 Malerei auf Textil (*Global Patterns*), 160 x 120 cm; S. 9 Mitte: *Global Origin*, Gipsschalen, abgenommen von Baumarktschüsseln auf niedrigen Tischen, bauen *entwerpen design & construct*, in: *Curator's Novel*, Berlin 2012; S. 9 unten: *Schüsseln*, abgeformt nach Baumarktschüsseln mit Stoff und Leim, 2012; S. 10: *Blick in die „Wohnmaschine“: Eine Box*, in die projiziert wird; man kann die Projektionen nur von außen anschauen; S. 11: *The Abstract Norway*, Installation, 2012



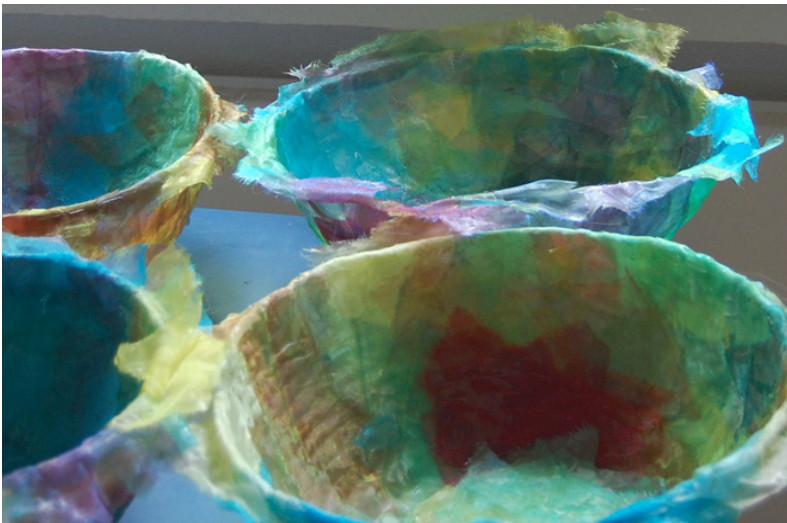
definiert.

Auch bei der Installation „The Abstract Norway“, die vorgibt, ein historisches Machwerk der Moderne zu sein (vgl. Abb. S. 6 und 11), sind die Zeitabläufe durcheinander gewirbelt; denn es gab zuerst die farbige Installation und später das Schwarz-Weiß-Foto. Es gab kein historisches Foto, und eine glaubhafte Täuschung ist nicht beabsichtigt. Aber ähnlich wie bei der Installation „Le voyage à Tunis n’a jamais eu lieu“ geht es hier um eine Auseinandersetzung mit der Übermacht der Kunstgeschichte.

Um eine Auseinandersetzung mit der Kunstgeschichte ging es auch im Art Slam (vgl. Abb. S. 7 Mitte) bei dem in 5 Minuten Philosophie, Kunstgeschichte und Salat zusammen kamen. Beim Aufeinandertreffen von gegensätzlichen Momenten fällt der Blick auf das Eigentliche, dass dahinter steht.

Angewandtes Museum

So entstehen Ausstellungen, die an Museumausstellungen oder Sammlungen erinnern. Nur scheinbar zeigt die Ausstellung die Vergangenheit. In Wirklichkeit sagt sie etwas über



die heutige Zeit. Museum und Warenwelt, Luxus-Designgeschäft, Baumarkt, Schnäppchenmarkt, Kaufhaus fließen ineinander. Hintergrund für diese Installationen ist eine Art Erzählung, die klassisch oder gebrochen hinter den Exponaten steht.

Art goes Design, Design goes Art

Die Grenzen zwischen sogenannter „hoher“ und „angewandter“ Kunst werden aufgelöst. Dies geschieht mit Wort und Bild, Text und Kunstwerk fließen ineinander. Die Installationen erzählen von unserer Kultur heute. Kunst wird im Leben angewandt. Der alltägliche Gegenstand wird ausgestellt.

Paradoxical Installation

„Paradoxical Installation“ refers to the term „Paradoxical Intervention“ which is used in therapie. The psychologist claims the opposite, in order to provoke the client.

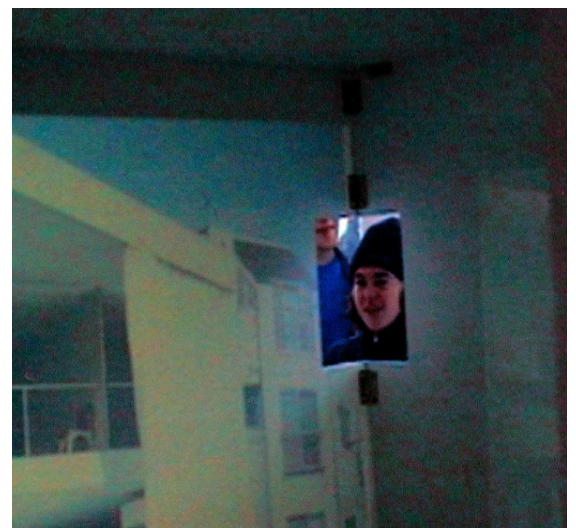
Reality and lies are mixed in the „paradoxical installation“ with similar intention. Look at the installation „The Tunis Travel never took place“ which refers to the historical journey of the painters Klee, Macke and Moillet. Such a paradoxical installation can work with words and pictures, with texts and works of art.

Applied Museum

Such exhibitions are reminiscent of museum exhibitions and collections. The exhibition shows only apparently something of the past. In fact, it says something about today. Museum and commodities, luxury-design shop, hardware store, bargain market, department store - they all merge.

Art goes Design, Design goes Art

The limits between high and applied art merge. The installations are about today's culture. Art is applied in life. The everyday object is exhibit.





Kirsten Kötter

Arbeit:

Atelierhaus basis
Raum 410
Gutleutstr. 8-12
60329 Frankfurt am Main
01577-2637697

Privat:

Breitenbachstr. 29
65187 Wiesbaden
0611-4504565

Mehr Informationen über Kunst und Kirsten Kötter:

www.kunstgespraech.de

© Kirsten Kötter 2013

<http://www.kunstgespraech.de/>
<http://www.produktion.kunstgespraech.de/>
<http://www.rezeption.kunstgespraech.de/>
<http://www.curatorsnovel.kunstgespraech.de/>

Kirsten Kötter: Vita

Freie Künstlerin und Kunsthistorikerin

2013

Freie Kuratorin der Ausstellung „Das Frankfurter Zimmer. Weniger, aber besser. Design in Frankfurt, 1925 - 1985“, Museum für Angewandte Kunst Frankfurt am Main, Eröffnung am 26. April 2013

seit 2011

Internetportal kunstgespraech: Kunst, Kritik, Curator's Novel

seit 2005

Kunst-Unterricht an Schulen (Mus-E), freien Kunstschulen, Volkshochschulen, privat

April - Mai 2005

Artist in Residence-Stipendium der Stadt Frankfurt a. M. im Künstlerhaus Salzburg

seit 2002

Freie Künstlerin

2002

Künstlerischer Abschluss an der Städelschule - Staatliche Hochschule für Bildende Künste - Frankfurt a. M. bei Prof. Ayse Erkmen

Januar - Mai 2002

Erasmus-Stipendium an der Kuvataideakatemia (Kunsthochschule) Helsinki (Finnland)

2000 - 2002

Heinrich-Böll-Studienstipendium

1997 - 2002

Studium der Freien Kunst an der Kunsthochschule Mainz (Fotografie, Prof. Vladimir Spacek), Kunsthochschule Kassel (Prof. Dorothee von Windheim), Städelschule - Staatliche Hochschule für Bildende Künste - Frankfurt a. M. (Prof. Ayse Erkmen)

1999, 2000

Moldau-Stipendium des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst: zwei einmonatige Aufenthalte im Egon Schiele Art Centrum in Cesky Krumlov / Krumau (Tschechien)

1998

DORT. Kunst im öffentlichen Raum, Gießen, Kunstprojekt im Rahmen des Stadtjubiläums der Universitätsstadt Gießen, Katalog: DORT. Kunst im öffentlichen Raum. Hg.: Kulturamt der Universitätsstadt Gießen

1997

„Mainzer Kunstpreis Eisenturm“

1993

Abschluss Magister Artium in Kunstgeschichte, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a. M. mit „Der Frankfurter Kunstverein in den 1970er Jahren“

Kirsten Kötter: Ausstellungen (Auswahl)

10. - 12.04.2008

„lightsite 08“ (luminale), Wiesbaden

Kataloge: luminale. Biennale der Lichtkultur 6. - 11. April 2008; lightsite 08. Parcours der Licht- und Medieninstallationen. 10. - 12. April 2008, www.light-site.de

12.11. - 06.12.2008

„68/10 Jahre Moldaustipendium“, Wiesbaden

Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Katalog: 68/10 Jahre Moldaustipendium, Hrsg. Hess. Min. f. Wiss. und Kunst, www.hmwk.hessen.de

11.09. - 24.10.2010

„Die Kunst der Natur ist die Natur der Kunst“, Wiesbaden

Künstlerverein Walkmühle, www.walkmuehle.net

15. - 17.06.2012

bauen entwerfen design & construct, Berlin

Curator's Novel, Kottbusser Damm 24

Miri Berlin (Israel / Berlin), Kirsten Kötter, Vince van Geffen / Virginia Rondeel (Barcelona), Lior Wilenchik (Israel / Berlin), curated by Kirsten Kötter, www.curatorsnovel.kunstgesprach.de

25.01.2013

The Organic Kunstverein, Frankfurt a.M.

Art Slam, Frankfurter Kunstverein, Frankfurt a. M., www.fkv.de/.../archiv_veranstaltungen.php

28.07. - 01.09. 2013

„Ich rette die Welt mit Salat, Leonce“

Installation, ausgewählt für den Skulpturenpark Mörfelden, Wettbewerb zum Thema: „Mir wird ganz Angst um die Welt, wenn ich an die Ewigkeit denke“ (Georg Büchner)

<http://www.fr-online.de/kreis-gross-gerau/skulpturenpark-moerfelden-walldorf-kunst-in-der-natur,1473014,23573394.html>